

Bedeutendes Stück Murnauer Geschichte

Neue Sonderausstellung im Schloßmuseum zeigt restaurierte Votivbilder und Kuppelmodell der Kirche St. Nikolaus

Murnau – Einen interessanten Aspekt der Murnauer Geschichte spürt die nächste Sonderausstellung im Schloßmuseum „helf und zulfucht“ nach, die am Mittwochabend eröffnet wird. Anlässlich der Renovierung der Kirche St. Nikolaus werden 59 Votivtafeln sowie das Modell für die Ausmalung der Kirchenkuppel zu sehen sein. Gleichzeitig kann ein Detail zum Thema „Der Blaue Reiter“ wiederentdeckt werden. Denn auch Wassily Kandinsky und Franz Marc haben die Murnauer Votivtafel geschätzt und einige von ihnen zur Abbildung in ihrem Almanach fotografiert.

Die frisch restaurierten Werke erinnern daran, dass Murnau etwa in der Mitte des 18. Jahrhunderts ein beliebter Wallfahrtsort war. Nachdem 1703 und 1756 davon berichtet wurde, dass das Gnadenbild der schmerzhaften Muttergottes, der „Maria mit den sieben Schwertern“ in St. Nikolaus, Tränen geweint habe, pilgerten die Menschen nach Murnau, um ihre Fußsprache zu erbiten oder um mit Votivtafeln für eine empfangene Gnade zu danken. Es sind Beispiele der Volkskunst, die man selten so aus der Nähe



Seltener Fund: (v.l.) Kerstin Marwik, Hubert Hofmann, Milian Svojr, Andreas Müller und Sandra Uhrig zeigen das Modell für die Ausmalung der Kirchenkuppel von St. Nikolaus. FOTO: HR

betrachten kann und die eines von der Frömmigkeit und vom Leben in Murnau um 1750 erzählen.

Museumsleiterin Dr. Sandra Uhrig fasziniert die hohe künstlerische Qualität, mit der einige Tafeln gestaltet wurden. Auch Schloss und Kirche von Murnau sind darauf zu entdecken. Fünf Votivtafeln wurden im Almanach „Der blaue Reiter“ abgebildet – als Beispiele kraftvoller Volkskunst.

Das Kuppelmodell, das der Maler Waldemar Kolmsperger der Ältere 1893 anfertigte, bevor er sich ans Werk machte, die Kuppel von St. Nikolaus auszumalen, lag lange Zeit unbeachtet und wohl auch verblasst auf einem Dachboden der Kirche – bis es 2009 im Zusammenhang mit der Restaurierung wieder entdeckt wurde. Damals war auch Restaurator Andreas Müller vom Landesamt für Denkmalpflege von Müller und einem Team

von Spezialisten in rund tausend Arbeitsstunden restauriert. Nicht nur die Farbschichten im Inneren der Kuppel mussten gesichert werden, auch die Verformung wurde behutsam in einem aufwändigen Verfahren behoben. Dazu wurden Teile des Modells vorsichtig mit Wasserdampf erweicht und in ihre ursprüngliche Form zurückgebogen. Auf den Plakaten zur Ausstellung sieht man eine Abbildung, auf der die Verformung der Kuppel noch zu erkennen ist.

Seit vergangener Woche ist das detailliert gearbeitete Modell wieder in Murnau, quasi in Sichtweite zu St. Nikolaus, wo es als Mittelpunkt der Sonderausstellung „helf und zulfucht“ der Öffentlichkeit von Donnerstag, 11. Dezember, bis 22. Februar 2015 vorgestellt wird. Zu sehen sein werden auch drei der sieben erst 2015 bei der Ausräumung des Dachbodens aufgefundenen Originalskizzen des Malers. So kann man in dieser Sonderschau die Entstehungsgeschichte des Kuppelgemäldes, aber auch dessen Restaurierung gut nachvollziehen und ein Stück Murnauer Geschichte aus nächster Nähe erfahren. HERIBERT RIESENHUBER